

Containerriese in Wilhelmshaven

Wilhelmshaven. Zum Auftakt des neuen Jahres hat der Jade-Weser-Port in Wilhelmshaven Besuch von einem der weltgrößten Containerschiffe bekommen: Die fast 400 Meter lange „Morten Maersk“ machte in der Nacht zu gestern in Deutschlands einzigem Tiefwasserhafen fest. Nach Angaben einer Eurogate-Sprecherin gehörte der Anlauf noch nicht zu den drei neuen wöchentlichen Liniendiensten, die im Februar starten sollen. Der von Niedersachsen und Bremen gemeinsam gebaute Hafen war seit seiner Eröffnung im September 2012 weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die dänische Reederei Maersk hatte im November angekündigt, mit Schiffen der „Triple-E-Klasse“ nicht nach Hamburg, sondern nach Wilhelmshaven zu fahren. Grund sind die Gewässerverhältnisse auf der Elbe. **Bericht Seite 13**

China öffnet Markt für Seltene Erden

Peking. China hat seine Exportbeschränkungen für Seltene Erden aufgehoben. Damit kommt das Land einem Urteil der Welthandelsorganisation (WTO) nach, wie staatliche Medien berichteten. Das WTO-Schiedsgericht hatte entschieden, dass Peking mit der Ausfuhrquote gegen Regeln des freien Welthandels verstoße. Details zur Aufhebung der Quote hatte das chinesische Handelsministerium nach Angaben von „Shanghai Securities News“ erstmals Ende Dezember in die Handelsrichtlinien für 2015 aufgenommen. Der Export der Rohstoffe setze eine den Handelsverträgen entsprechende Genehmigung voraus, die Ausfuhrmenge werde nicht beschränkt, so das Ministerium. Peking hatte Beschränkungen damit begründet, seine Umwelt und natürlichen Ressourcen schonen zu wollen. **Kommentar Seite 2-Berichte Seite 15**

Angriff auf Tanker vor Libyens Küste

Athen. Bei einem Luftangriff auf einen Tanker vor dem von Milizen umkämpften Libyen sind zwei Besatzungsmitglieder getötet worden. Zwei weitere Seeleute wurden nach Angaben der griechischen Küstenwache von gestern verletzt. Es seien Kampfschiffe der libyschen Armee gewesen, die das Schiff unter Feuer genommen hätten, berichtete die libysche Nachrichtenseite „Al-Wasat“. Der einer griechischen Reederei gehörende und unter Flagge Liberias fahrende Tanker „Araevo“ hatte nach Angaben der griechischen Küstenwache vor der Hafenstadt Derna vor Anker gelegen. Laut „Al-Wasat“ hatte er Treibstoff für die von Islamisten dominierte Stadt geladen. Ein Armeesprecher sagte „Al-Wasat“, der Tanker sei davor gewarnt worden, sich der Küste zu nähern. Als der Kapitän die Warnung missachtet hätte, sei das Schiff unter Beschuss genommen worden.

Boston-Attentat: Prozess beginnt

Boston. Fast zwei Jahre nach dem Anschlag auf den Boston-Marathon hat der Prozess gegen den überlebenden mutmaßlichen Attentäter Dschochar Zarnajew begonnen. Vor einem Bundesgericht in der US-Ostküstenstadt lief gestern die Auswahl der Geschworenen an. Medienberichten zufolge haben sich Zarnajews Anwälte vergeblich darum bemüht, dass die Staatsanwaltschaft im Gegenzug für ein Schuldgeständnis auf die Todesstrafe verzichtet. Bei dem Bombenanschlag am 15. April 2013 waren drei Menschen getötet und 264 weitere verletzt worden. Für die Tat werden Dschochar Zarnajew und sein Bruder Tamerlan verantwortlich gemacht. Dieser war auf der Flucht von der Polizei getötet worden. **Kommentar Seite 2-Bericht Seite 3**

INHALT	
Bildung & Wissen	24
Familienanzeigen	15, 23
Fernsehen	17
Lesermeinung	4
Rätsel & Roman	22
Verbraucher	16

Kleine Könige singen im Rathaus



Junge Sternsinger zu Besuch im Rathaus: Ein Mädchen aus der Gruppe schrieb den Segen „20°C+M+B+15“ an die Eingangstür. FOTO: KOCH

Bremen. „Wir kommen daher aus dem Morgenland“, stimmten gestern Sternsinger im Rathaus an. Bürgermeister Jens Böhrnsen begrüßte die Mädchen und Jungen

aus den katholischen Bremer Kirchengemeinden. Die Kinder trugen Gewänder wie die Heiligen Drei Könige und sammelten Spenden für Gleichaltrige aus aller

Welt. Das Motto des Dreikönigssingens lautet „Segen bringen, Segen sein – Gesunde Ernährung für Kinder auf den Philippinen und weltweit!“ **Bericht Seite 8**

Missklänge in der Koalition

SPD-Finanzpolitiker warnen Union vor Kurswechsel bei der Euro-Rettung

Katapultiert sich Griechenland aus der Eurozone? In der Berliner Politik und an den Finanzmärkten wird vor den Neuwahlen offen darüber spekuliert und gewarnt. Die Opposition spricht von „Erpressung“.

VON NORBERT HOLST

Berlin. Freund und Feind sind irritiert: Der Kursschwenk der Bundesregierung in der Euro-Rettungspolitik gegenüber Griechenland hat zu heftigen Dissonanzen in der Koalition geführt. Führende Finanzpolitiker der SPD warnen vor unabsehbaren Folgen, falls Griechenland aus der Währungszone gedrängt werde. „Wir haben fast 240 Milliarden an Krediten gegeben, um das Land zu stabilisieren und im Euro zu halten“, betont SPD-Fraktionsvize Carsten Scheider. Bei einem Umstieg auf die Drachme und einer Abwertung könnte Athen dieses Geld nicht zurückzahlen. Auch die Auffassung, dass ein „Grexit“ – ein Austritt des Landes aus der Eurozone – heute besser beherrschbar wäre, bezweifelt er: „Jeder Spekulant würde dann zu Recht spekulieren: Schauen wir mal, ob die tatsächlich Italien halten können.“

Johannes Kahrs, Sprecher des Seeheimer Kreises in der SPD, warnt auf Twitter: „Merkel und Schäuble sind mit ihrer Kehrtwende in der Griechenland-Politik ohne Partner. So wird das für den Steuerzahler noch teurer.“ Laut Schneider könnte ein Austritt Griechenlands aus der Währungszone den deutschen Steuerzahler mindestens 30 Milliarden Euro kosten. Die deutschen Banken sind dort mit insgesamt 23,5 Milliarden engagiert.

Die SPD-Spitze hält sich am Montag mit Äußerungen zurück. Parteichef Sigmar Gabriel sagt lediglich: Man erwarte von der griechischen Regierung, „egal wer sie stellt, dass die mit der EU getroffenen Vereinbarungen eingehalten werden“. Am Wochenende hat der „Spiegel“ berichtet, dass die Bundesregierung bei einem Wahlsieg des Linksbündnisses Syriza einen Aus-

tritt Griechenlands für verkraftbar hält. Regierungssprecher Steffen Seibert will das am Montag nicht ausdrücklich dementieren, betont aber: Es gebe keinen Kurswechsel, bei den Meldungen handele es sich um „spekulative Szenarien“. Der einflussreiche CDU-Europaparlamentarier Elmar Brok droht hingegen mit dem Zudrehen des Geldhahns, sollte Athen den Sparkurs verlassen: „Dann wird es ohne die Erfüllung der Bedingungen keine weitere Unterstützung geben.“

Die Opposition kritisiert die Spekulationen. Sahra Wagenknecht, Vize-Fraktionschefin der Linken, spricht von „Erpressung“ und fordert einen Schuldenschnitt. „Es ist ein Unding, mit welcher Dreistigkeit die Bundesregierung versucht, auf die Wahlen Einfluss zu nehmen“, kritisiert Sven-Christian Kindler, aus Niedersachsen stammender Finanzexperte der Grünen.

Auch der französische Präsident Francois Hollande betont, dass allein die griechi-

sche Regierung über einen Verbleib in der Euro-Zone entscheide. Hollande und Bundeskanzlerin Angela Merkel treffen sich am Sonntag in Straßburg. Dem Vernehmen nach soll es in dem Gespräch auch um die Zukunft Griechenlands gehen. Als Reaktion auf die Spekulationen verweist die EU-Kommission darauf, dass die Mitgliedschaft in der Währungsunion überhaupt nicht aufgegeben werden kann: „Die Euro-Mitgliedschaft ist unwiderruflich.“

„Sollte die Situation unhaltbar werden, wird man Wege für einen Austritt finden“, widerspricht Folker Hellmeyer, Chefanalyst der Bremer Landesbank. Dieser Schritt würde allerdings das „Aus für den gegenwärtigen Wachstumspfad Griechenlands“ bedeuten. Der Analytiker hält auch ein anderes Szenario für denkbar: Syriza-Chef Alexis Tsipras werden bei der Bildung einer Koalitionsregierung Kompromisse abgerungen, die Bundesregierung und Finanzmärkte beruhigen könnten.



Raus aus dem Euro? Noch hängen die griechische und die europäische Flagge in Athen einträchtig nebeneinander. FOTO: DPA

KULTUR

Vierte Runde im Thron-Kampf

Bremen. Krieg, Machtkämpfe, Blut und nach drei Durchgängen endlich auch richtige Drachen – die vierte Staffel der Fernsehserie „Game of Thrones“, die ab dem 13. Januar im Free-TV startet, bietet alles, wofür Fans die Reihe lieben. Neben dem Unterhaltungswert ist die Serie zudem ein gutes Beispiel dafür, dass TV-Ereignisse heute fester Bestandteil der Popkultur sind – und intellektuelle Debatten anstoßen können. **Seite 18**

VERMISCHTES

Die Queen besucht Deutschland

London-Berlin. Die britische Königin Elizabeth II. und ihr Mann Prinz Philip kommen Ende Juni zum ersten Mal seit zehn Jahren wieder zu einem Staatsbesuch nach Deutschland. Die 88-jährige Monarchin und ihr 93-jähriger Mann folgen einer Einladung von Bundespräsident Joachim Gauck. Die Reise vom 24. bis 26. Juni wird der fünfte offizielle Staatsbesuch der Queen hierzulande sein – 50 Jahre nach ihrem ersten. **Seite 5**

SPORT

Junuzovic bleibt vorerst

Bremen. Zlatko Junuzovic wird auf jeden Fall die Rückrunde für Werder spielen. Der Österreicher beendete gestern die Spekulationen über einen vorzeitigen Wechsel. „Ich werde meinen Vertrag zu einhundert Prozent erfüllen, egal, was kommt“, erklärte er. Zahlreiche Fans hatten beim Trainingsauftakt mit Plakaten und Sprechchören versucht, den Österreicher zu einer Vertragsverlängerung zu bewegen. **Seite 19**

Zehntausende gegen Pegida

Kundgebung in Köln abgebrochen
Berlin. Die anti-islamische Pegida-Bewegung stößt bundesweit auf wachsenden Widerstand. In zahlreichen Städten gingen gestern Abend mehrere Zehntausend Menschen für ein weltoffenes Deutschland auf die Straße. Allein in Münster waren es fast 10000, in Stuttgart 8000, in Dresden und Berlin jeweils rund 5000 sowie in Hamburg 4000 Demonstranten, die gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus protestierten.

In Köln sorgten Tausende Menschen für den Abbruch eines Pegida-Zuges. Aus Protest wurde der Dom verdunkelt. Auch am Brandenburger Tor in Berlin ging das Licht aus, um Pegida keine Kulisse zu bieten. In Dresden drehte VW das Licht in seiner gläsernen Manufaktur ab. In der Elbestadt, wo die Pegida-Demonstrationen ihren Ursprung haben, bekommt die Bewegung allerdings immer mehr Zulauf: Dort demonstrierten gestern Abend laut Polizei rund 18000 Anhänger gegen eine angebliche „Überfremdung“ – so viele wie nie zuvor.

Unterdessen haben Migrationsforscher die Bundestagsparteien aufgefordert, als Antwort auf die Proteste der Pegida-Bewegung gemeinsam ein neues Leitbild für Deutschland zu entwickeln. Darin müssten auch Zuwanderer als gleichberechtigte Mitbürger ihren Platz finden, forderte der Vorsitzende des Rats für Migration, Werner Schiffer, gestern in Berlin. **Bericht Seite 3**

Schutz für Klagen droht zu fallen

Bremer Konditoren erwägen Klage



Berlin-Bremen (wtc). Verbraucherschützer, Lebensmittelbranche und Opposition haben der Bundesregierung vorgeworfen, den Schutz regionaler Spezialitäten aus Deutschland aufgeben zu wollen. „Wo Nürnberg, Thüringen, Schwarzwald drauf steht, soll auch genau das drin sein“, verlangte die frühere Bundesagrarministerin Renate Künast (Grüne). Amtsinhaber Christian Schmidt (CSU) hatte betont, im Zuge des geplanten transatlantischen Freihandelsabkommens zwischen EU und USA (TTIP) könne man nicht mehr alle Wurst- und Käsesorten schützen. Schmidts Sprecher stellte nach massivem Protest gestern klar: „Mit ihm wird es keine Nürnberger Rostbratwurst mehr in Kentucky geben.“

In Bremen wird ein möglicher Wegfall des Schutzes regionaler Spezialitäten dennoch mit Sorge betrachtet. In der Hansestadt geht es zwar nicht um die Wurst, aber um den Bremer Klagen, das einzige regionale Lebensmittel der Hansestadt, das derzeit einen besonderen Schutz der EU genießt. Stefan Schiebe, Chef der Konditoreiunion Bremen/Oldenburg, hält es daher für durchaus möglich, dass der Verband auf Bundesebene klagen wird, wenn es keinen Schutz regionaler Lebensmittel mehr geben sollte. Immerhin hatte es zuvor 15 Jahre gedauert, bis der Bremer Klagen als regionale Spezialität von der EU geschützt wurde. **Kommentar Seite 2-Berichte Seite 7**

Katar lockt die Sportwelt

Doha. Der Golfstaat Katar zieht die Sportwelt an – aller Kritik an Korruptionsvorwürfen und Missständen auf Stadion-Baustellen für die geplante Fußball-WM 2022 zum Trotz. Katar lockt mit Geld. Derzeit bereiten sich die Fußballer vom FC Bayern und Schalke 04 in Doha auf die Bundesliga-Rückrunde vor und schwärmen von den luxuriösen Trainingsbedingungen. Am 15. Januar startet die Handball-Weltmeisterschaft; der Zuschlag für die Leichtathletik-WM 2019 landete ebenfalls im Emirat. Doch die Sportbegeisterung dort hält sich in Grenzen, leere Ränge werden mit gekauften Zuschauern gefüllt. Für die Verantwortlichen im Sport offenbar kein Kriterium, nicht mitzuspielen. **Standpunkt Seite 2**

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
		
4°	1°	40%

Häufig stark bewölkt
Ein Hoch über dem Baltikum sorgt in Mitteleuropa vorübergehend für ruhiges Winterwetter.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter: www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell